



Alexas Stiefschwestern

Smarte Lautsprecher mit Amazons Sprachassistentin

Wer sich daheim mit Alexa unterhalten wollte, musste bisher ein Amazon-Gerät wie den Echo-Lautsprecher kaufen. Mittlerweile sind smarte Speaker mit „Alexa inside“ auch von Drittanbietern zu haben.

Von Nico Jurrán

Oft folgen Hersteller einer simplen Abschottungslogik, wenn es um die Einführung innovativer Produkte geht: Sie versuchen auf Teufel komm raus zu verhindern, dass Mitbewerber Funktionen kopieren, dank derer sich ihre Geräte aus der Masse herausheben. Demzufolge müsste Amazon als Anbieter der smarten „Echo“-Lautsprecher eigentlich etwas dagegen haben, wenn andere Her-

steller die darin integrierte Sprachassistentin Alexa in ihren eigenen Produkten nutzen wollen. Das Gegenteil ist der Fall: Amazon stellt mit dem sogenannten Alexa Voice Service (AVS) sogar einen Cloud-Dienst bereit, um interessierte Dritthersteller bei ihren Projekten aktiv zu unterstützen.

Der Voice Service ist kein Feigenblatt: Damit ausgestattete vernetzte Geräte ersetzen Echo und Echo Dot praktisch kom-

plett. Wie dort kann man über Sprachbefehle beispielsweise Wettervorhersagen und Kalendereinträge abrufen, sich Musik über TuneIn und Amazon Music streamen lassen oder Smart-Home-Geräte steuern – und bekommt jeweils exakt dieselben deutschen Rückmeldungen mit der bekannten Stimme wie beim Original. Passend dazu erscheinen die AVS-Lautsprecher auch in der offiziellen Amazon-Alexa-App. Lediglich beim Setup und bei einigen Sonderfunktionen gibt es Unterschiede zum Original – dazu später mehr.

Qual der Wahl

Wir haben uns stellvertretend drei hierzulande erhältliche „Smart Speaker“ mit integrierter Amazon-Sprachassistentin in

die Redaktion kommen lassen: den von Pearl vertriebenen Auvisio QAS-300, den iLuv Aud Click und den Tribby Family von Inoxia. Diese „Echo-Klone“ sind allesamt portable, vernetzte Lautsprecher; Amazons Sprachassistentin lässt sich damit also dank Akku nach Belieben im ganzen Haus und im Garten nutzen, solange die Lautsprecher eine WLAN-Verbindung zum Internet haben. Diese Produktkategorie würde es ohne AVS hierzulande bis heute gar nicht geben: Amazon selbst bietet seinen batteriebetriebenen „Echo Tap“ nach wie vor nur in den USA an.

Die getesteten Modelle von Auvisio und iLuv kennen – wie der amerikanische Echo Tap – keinen „Hands-Free“-Modus. Hier muss man daher immer erst einen

Knopf auf der Oberseite drücken, um Alexa zu aktivieren. Das Aktivierungswort als solches benötigt man dann allerdings nicht mehr, sondern kann direkt mit den Befehlen beginnen. Tribby bekam hingegen nachträglich einen „Hands-Free“-Modus, der sogar über den Funktionsumfang des Tap hinausgeht: Er steht auch im Akkubetrieb zur Verfügung.

Mehr als Echo

Der Tribby ist ein gutes Beispiel dafür, dass Fremdhersteller sich nicht an Amazons Echo-Konzept halten müssen: Das in den USA konzipierte Gerät wurde als Küchenradio konzipiert, das vorzugsweise über Magneten am Kühlschrank befestigt ist und nebenbei als Kommunikationszentra-

Alexa im Auto

Viele Fahrzeughersteller haben die Vorteile der Sprachsteuerung über Alexa für mehr Komfort und Sicherheit im Auto für sich entdeckt. Entsprechende Ankündigungen gibt es von Ford, Seat, BMW und anderen. Doch längst nicht jedes Infotainment-System wird in den Genuss der Alexa-Unterstützung kommen.

Dabei ist es nicht besonders schwierig, sich Alexa schon heute ins Auto zu holen. Man benötigt natürlich eine Datenverbindung ins Netz und ein Gerät, auf dem der Sprachdienst läuft. Die harte Methode: einfach einen Echo-Dot aufs Armaturenbrett schrauben. Die Versorgung des kleinen Echos über ein entsprechendes USB-Netzteil ist kein Problem.

Für Internetverbindung ist dann der Hotspot des Smartphones zuständig – oder man gönnt sich einen mobilen Access Point, an dem sich auch andere Gadgets per WLAN einloggen können. Manche Fahrzeuge haben schon ein GSM-Modem integriert, sodass man im Fahrzeug einen WLAN-Hotspot einrichten kann. Die Echo-Lösung ist dabei immer nur so gut wie die dahinterliegende Internetverbindung. Echo ist für den stationären Betrieb entwickelt und geht von einer stabilen Netzwerkverbindung aus.

Ein anderer Weg ist Logitechs „smarte Handy-Halterung“ Zero Touch

(c't 10/2017, S. 62). Sobald man das mit einem Metallpad präparierte Handy im Fahrzeug auf der Magnethalterung parkt, startet die Zero-Touch-App im Hintergrund und das Smartphone verbindet sich per Bluetooth mit dem Infotainment-System. Das Handy reagiert nun auf eine einfache Wink-Geste und nimmt Sprachbefehle an. In der neuesten Version der App schlägt Zero Touch eine Brücke zu Amazons Sprachassistentin Alexa.

Nachdem man seinen Amazon-Account hinterlegt hat, kann man auf Alexa-Funktionen zugreifen – lediglich der Radio-Empfang funktionierte bei unseren Tests nicht korrekt – Alexa konnte die Radiosender angeblich nicht finden. Zero Touch bietet einen Vorteil für Spotify-Kunden. Während Alexa auf Drittgeräten bisher nur Musik aus Amazons hauseigenem Musikdienst abspielen kann, greift Logitechs App auf Wunsch auch auf Spotify zu. (sha@ct.de)



Infotainment-System mit Alexa inside: Logitech bietet mit Zero Touch eine „smarte Handy-Halterung“, die sich leicht in jedem Fahrzeug nutzen lässt.



Auvisio QAS-300

Der Auvisio-Lautsprecher erinnert auf den ersten Blick an den Google Home – nur mit mehr Touch-Buttons an der Oberseite. Darunter befindet sich ein WPS-Button, der die Integration ins heimische WLAN erleichtert. Nicht so schön: Der Auvisio empfängt lediglich auf 2,4 und nicht auf 5 GHz. Das Setup läuft zunächst über die App „COWIN“ von Mei Qingkai, weitere Einstellungen lassen sich dann in Amazons offizieller Alexa-App vornehmen.

Mit einer Akkufüllung hält der QAS-300 laut Hersteller bis zu sechs Stunden am Stück durch, danach muss er über seine rückseitige Micro-USB-Buchse wieder aufgeladen werden. Das nötige Netzteil liegt dem Lautsprecher allerdings nicht bei. Zudem kann man beim Auvisio nicht von Schnellladen sprechen: Bis der Akku wieder komplett voll ist, vergehen satte fünf Stunden. Immerhin kann man in dieser Zeit Alexa nutzen.

Während Alexa auf dem Auvisio der deutschen Sprache mächtig ist, liefert der Lautsprecher selbst Statusinformationen – etwa zum Kopplungsstatus – lediglich auf Englisch.

- ↑ guter Klang
- ↓ kein Hands-Free-Modus
- ↓ WLAN nur über 2,4 GHz



iLuv Aud Click

Der iLuv-Lautsprecher mag sich äußerlich sehr vom Auvisio-Modell unterscheiden. Schon beim ersten Blick auf die zugehörige Mobilgeräte-App fällt jedoch die Verwandtschaft zwischen beiden Geräten auf. Da verwundert es nicht, dass auch der Auvisio in der Oberfläche der zugehörigen Smartphone-App auftaucht und komplett kontrollierbar ist. Erwartungsgemäß nimmt auch der iLuv lediglich über WLAN im 2-GHz-Band Kontakt zu seiner Umwelt auf.

Der iLuv ist so klein, dass er komplett in einen Kaffeebecher passt. Das macht ihn ultraportabel, bringt aber auch Einschränkungen mit sich, beispielsweise eine maximale Akkulaufzeit laut Hersteller von gerade einmal drei Stunden.

Auch seine Soundqualität reicht nicht an die eines ausgewachsenen Lautsprechers heran. Er klingt aber immerhin etwas besser als der mit rund 60 Euro ebenso teure Echo Dot. Dafür lässt sich am Amazon-Modell seit der zweiten Generation ein Soundsystem anschließen, was beim iLuv nicht möglich ist.

- ↑ besonders kompakt
- ↓ kein Hands-Free-Modus
- ↓ WLAN nur über 2,4 GHz
- ↓ mäßiger Klang



Triby Family

„Triby“ war einer der ersten smarten Lautsprecher mit Alexa-Integration überhaupt, der nicht von Amazon stammte. Hersteller Invoxia konzipierte das Gerät als moderne Version eines Küchenradios – was das robuste graue Metallgehäuse mit farbiger Schutzhülle erklärt, das sich über rückseitige Magneten an Metall-Kühlschränke befestigen lässt. Weiterhin ist ein Temperatur- und Feuchtigkeitssensor integriert, die Werte werden auf dem E-Ink-Display des Geräts angezeigt.

Die Alexa-Integration kam erst nachträglich hinzu, mittlerweile auch mit Hands-Free-Modus sogar im Akkubetrieb. Bei dieser Betriebsart profitiert der Nutzer davon, dass Invoxia sein Geld sonst mit Konferenzsystemen verdient. Wie die Echos ist auch der Triby mit einem Mikrofon-Array (hier mit vier Mikrofonen) zur besseren Spracherkennung ausgestattet. Triby hört auch aus mehreren Metern Entfernung noch zuverlässig auf Sprachkommandos und taugt somit durchaus als Freisprecheinrichtung für die Küche.

- ↑ Hands-Free im Akkubetrieb
- ↑ nützliche Zusatzfunktionen
- ↑ Stationstasten
- ↓ WLAN nur über 2,4 GHz

le für die Familie dient. Erst später kam Alexa hinzu – und wurde beim Triby somit nun mit zusätzlichen Funktionen kombiniert, die man bei den Echos bislang vermisste. So bietet das Gerät eine Freisprecheinrichtung, um es über das „Hands Free Protocol“ von Bluetooth mit

einem Smartphone zu koppeln. Praktisch ist auch eine VoIP-Funktion, mit der sich zwei externe Nummern per Direktwahl-taste anwählen lassen. So können beispielsweise Kinder über den Triby per Knopfdruck ganz ohne Telefon Kontakt zu den Eltern aufnehmen.

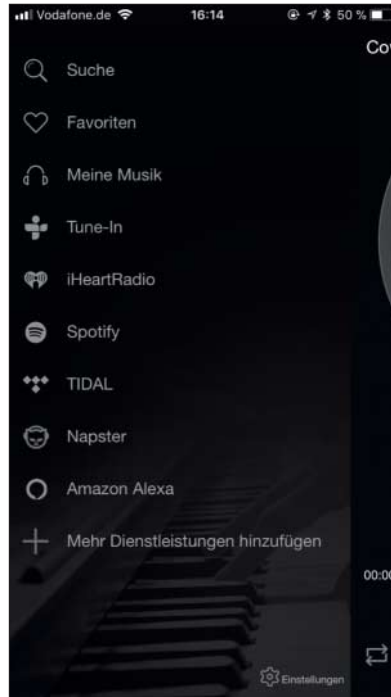
Auf dem schicken E-Ink-Display lassen sich über die Triby-App von Familienmitgliedern Mitteilungen einblenden. Trifft eine neue Nachricht ein, fährt seitlich am Gerät eine Kunststoffflasche aus. Schließlich fungiert das Kistchen als Internetradio mit zwei Stationstasten. All

diese Sonderfunktionen des Triby existieren allerdings abseits des Alexa-Kosmos. Die einzige Überschneidung konnten wir feststellen, wenn wir die Lautstärke per Spracheingabe regulierten: Dann veränderte sich auf dem E-Ink-Display auch die Anzeige entsprechend. Ein Amazon Show (siehe S. 70) ist der Triby aber trotz seines Displays nicht.

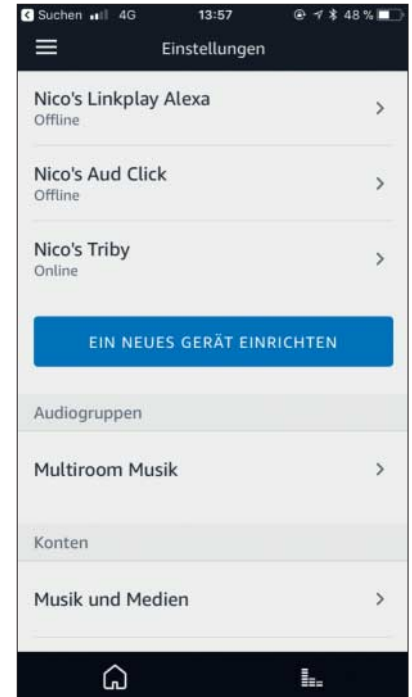
Musikmacher

Eine Einschränkung teilen die drei Testkandidaten mit dem US-amerikanischen Echo Tap: Sie lassen sich nicht für Amazons neue Multiroom-Musik-Lösung nutzen; das ist aktuell nur mit Echo und Echo Dot möglich. Sowohl Auvisio und iLuv bieten aber eine eigene Musikverteilung an, die sich mit mehreren baugleichen Geräten nutzen lässt.

Darüber hinaus sind die drei Kandidaten keine Alternative für Nutzer, die per Kommandos an Alexa Musik über Spotify abrufen wollen. Dies ist aktuell nur bei den Amazon-eigenen Modellen



Die Echo-Klone werden über die Apps der Hersteller mit Alexa verknüpft.



Einmal im Amazon-Konto, tauchen die Geräte auch in der Alexa-App auf.

Anzeige

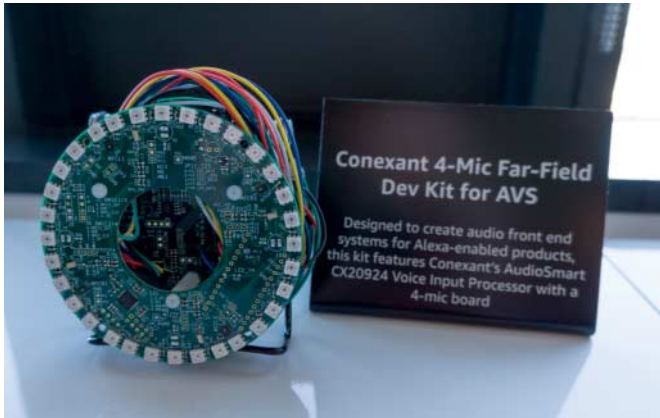


Nicht nur Lautsprecher: UBTech Robotics arbeitet an einem humanoiden Roboter mit Alexa-Integration über AVS.

möglich – obwohl Invoxia auf seiner Website damit aktiv beim Tribby wirbt. Woran das konkret liegt, konnte uns auch Amazon nicht mitteilen. Spotify ist bei Auvisio, iLuv und Tribby aber zumindest über die zum Gerät gehörige Mobilgeräte-App beziehungsweise die Spotify-App auf dem Handy nutzbar. Ein kleines Trostpflaster mag für manche Anwender sein, dass die Echo-Klone von Auvisio und iLuv im Unterschied zum Original auch über Bluetooth Audiosignale entgegennehmen.

In Sachen Sound können Tribby und Pearls Auvisio QAS-300 durchaus mit Amazons großer Echo-Tonne mithalten. Der QAS-300 ist erfreulich bassstark, überschlägt sich allerdings klanglich, sobald man den Lautsprecher voll aufdreht. Der Tribby liefert sauberen Sound bis zur vollen Lautstärke und – abhängig von der Hörposition – sogar ein räumliches Klangerlebnis. In Sachen Sound weit abgeschlagen liegt der iLuv Aud Click; der Mini-

Smarte Lautsprecher mit Alexa			
Modell	Auvisio QAS-300	iLuv Aud Click	Tribby Family
Hersteller/Vertrieb	Pearl	iLuv Creative Technology	Invoxia
Website	www.pearl.de	www.iluv.com	www.invoxia.com/de/
Netzbetrieb / Akkubetrieb (Laufzeit)	✓ / ✓ (bis zu 6 Stunden)	✓ / ✓ (bis zu 3 Stunden)	✓ / ✓ (bis zu 2 Tage)
Alexa-Integration			
App neben Amazon Alexa-App	Cowin (jeweils Android, iOS)	Aud Click by iLuv (jeweils Android, iOS)	Tribby (jeweils Android, iOS)
Sprache	Deutsch (Systemansagen Englisch)	Deutsch (Systemansagen Englisch)	Deutsch
Freisprechen / Mikrofontaste	– / ✓	– / ✓	✓ (auch im Akkubetrieb) / ✓
Laustärkeregelung	✓	✓	✓ (mit Anzeige)
LED-Anzeige / Show-Funktion	✓ / –	✓ / –	✓ / –
Amazon-Multiroom-Musik	–	–	–
Bedienung / Anzeigen			
Display	–	–	✓ (E-Ink, 2,9 Zoll)
Knöpfe am Gerät	Play/Pause, Lautstärke (+/-), Modus, WPS	Lautstärke (Drehknopf), WPS	Play/Pause, Lautstärke (+/-), 4 Stationstasten
Mikrofon ein/aus	✓ (Tap to Speak)	✓ (Tap To Speak)	✓ (wahlweise Tap To Speak)
Netzschalter	✓	✓ (über WPS-Knopf)	–
Audio-Funktionen			
Amazon (Prime) Music / Tunes	✓ / ✓	✓ / ✓	✓ / ✓
Spotify	✓ (nicht mit Alexa-Sprachsteuerung)	✓ (nicht mit Alexa-Sprachsteuerung)	✓ (nicht mit Alexa-Sprachsteuerung)
Airplay / Multiroom	✓ / ✓ (proprietär, bis zu 8 Geräte)	✓ / ✓ (proprietär, bis zu 8 Geräte)	✓ / –
Freisprecheinrichtung Telefon	–	–	✓ (zu anderen Tribbys und Handy-App)
Ausgangsleistung (RMS)	15 W	4,5 W	k. A.
Anschlüsse / Verbindungen			
WLAN / Bluetooth	✓ (nur 2,4 GHz), inklusive WPS / ✓	✓ (nur 2,4 GHz), inklusive WPS / ✓	✓ (nur 2,4 GHz) / ✓
Audio-In	1 × Line-In Stereo (Mini-Klinke)	–	–
USB	1 × Micro-USB (Strom)	1 × Micro-USB (Strom)	1 × Micro-USB (Strom)
Sonstiges			
Stromversorgung	5 V (über Micro-USB)	5 V (über Micro-USB)	5 V (über Micro-USB)
Lieferumfang	Schnellanleitung, Micro-USB-Kabel, Mini-Klinken-Kabel	Schnellanleitung, Micro-US-Kabel	Schnellanleitung, Micro-US-Kabel
Maße (B × H × T)	93 mm × 153 mm × 93 mm	64,5 mm × 91,6 mm × 64,5 mm	152 mm × 152 mm × 30 mm
Straßenpreis	80 €	52 €	155 €
✓ vorhanden – nicht vorhanden k. A. keine Angabe			



Referenzdesign eines Fernfeld-Mikrofon-Arrays für Entwickler smarterer Lautsprecher mit AVS-Anbindung

Speaker ist eigentlich nur für die Sprachausgabe zu gebrauchen.

Echo-Echo

Klar ist bereits, dass die getesteten Smart Speaker lediglich der Anfang einer ganzen Welle von Produkten mit „Alexa inside“ sind: Mittlerweile haben etliche Hersteller vernetzte Lautsprecher mit integrierter Sprachsteuerung angekündigt. Dazu zählt unter anderem Anker, von dem es ab Oktober für 50 Euro unter dem Namen „Eufy Genie“ einen Klon des Echo Dot geben soll, allerdings ohne Bluetooth. Ein Vorabmodell ließ sich bereits in Betrieb nehmen, sprach allerdings nur Englisch. Preislich ebenfalls eher im unteren Segment ist Medions P 61110 angesiedelt, der für 100 Euro im vierten Quartal auf den Markt kommen soll und als besonderes Feature einen analogen Audioeingang bieten wird.

Das Herausstellungsmerkmal von Harman Kardons ab Winter für rund 280 Euro erhältlichem Modell Allure ist eine Plexiglaskuppel mit integrierter Beleuchtung. Diese visualisiert Sprachausgaben des Smart Speakers oder pulsiert zur gerade laufenden Musik. Onkyo wird voraussichtlich Ende Oktober den VC-PX30 alias „P3“ für rund 230 Euro auf den deutschen Markt bringen. Das Gerät unterstützt neben Alexa das Musikverteilungssystem DTS Play-Fi. Von iHome kommt mit dem iAVS16 wiederum ein typischer Radiowecker mit integriertem Dock – wann und zu welchem Preis ist aber aktuell noch nicht bekannt.

Invoxia schließlich will mit „Triby IO“ eine leicht überarbeitete und erweiterte Fassung des Triby herausbringen. Wer lieber die IO-Variante haben möchte, muss sich aber noch gedulden: Bislang lässt sich das Gerät nur vorbestellen, ein Auslieferungsdatum nannte der Hersteller noch nicht.

Wer eine im wahrsten Sinne des Wortes noch mobilere Lösung als die hier vorgestellten portablen Alexa-Lautsprecher sucht, sollte einen Blick auf den Kasten auf Seite 75 werfen. Darin stellen wir aktuelle Alexa-Lösungen fürs Auto vor. Unabhängig davon, ob man unter den aktuellen smarten Lautsprechern mit Alexa-Integration bereits ein Modell für den eigenen Geschmack findet oder nicht: Mithilfe des Alexa Voice Service ist Amazon dabei, ein komplettes Alexa-Universum zu schaffen, in dem sicherlich noch viele und vor allem unerwartete Lösungen entstehen.

(nij@ct.de) **ct**

Anzeige